



**Musikschulkongress'13**  
Faszination Musikschule!

**26.-28. April 2013**  
Konzert- und Kongresshalle Bamberg



**VdM**  
Verband deutscher  
Musikschulen

---

## **Musiktherapeutische Kommunikationsspiele und Improvisationsformen**

Referentin : Dipl.-Musiktherapeutin (FH) Cordula Reiner-Wormit

AG 11, Freitag, 26. April 2013

# Workshop

## Musiktherapeutische Kommunikationsspiele und Improvisationsformen

---

Referentin: Cordula Reiner-Wormit (Diplom-Musiktherapeutin)

### Definitionen Musiktherapie:

„Musiktherapie ist ein Heilverfahren, das sich des Mediums Musik als Ausdrucks- und Kommunikationsmittel bedient.“

„Musiktherapie ist der gezielte Einsatz von Musik im Rahmen der therapeutischen Beziehung zur Wiederherstellung, Erhaltung und Förderung seelischer, körperlicher und geistiger Gesundheit.“  
(Deutsche Musiktherapeutische Gesellschaft, [www.musiktherapie.de](http://www.musiktherapie.de))

### Musiktherapie an der Musikschule

<http://www.musikschulen.de/musikschulen/weitere-angebote/musiktherapie/index.html>

<http://www.musiktherapie.de/index.php?id=528>

### Methoden

Aktive und rezeptive Musiktherapie, freie und themenbezogene Improvisation, Spielvorschläge, musikalisches Rollenspiel, (Situations-) Lieder, reflektierendes Gespräch, Einsatz anderer kreativer Medien (freies Rollenspiel, Malen, etc.), u.m.

### Musiktherapeutische Kommunikationsspiele und Improvisationsformen

Spielvorschlag/ Intervention	Indikation im therapeutischen Kontext	Potential für den pädagogischen Prozess
<b>Volume-Spiel</b>  Imaginärer Lautstärkenregler wird gemeinsam von 0 bis 10 und dann wieder bis 0 gedreht (rhythmisch frei)  Variante: von 10 bis 0 und wieder bis 10	→ In neuen Gruppen / am Stundenbeginn zum Abbau von Hemmschwellen und Heranführen an ein unbekanntes Instrument → „Erlaubnis“ vermitteln, auch laut zu werden (-> schüchterne Kinder, gehemmte Erwachsene) → Einschätzung der Fähigkeit der Gruppenteilnehmer, sich gegenseitig wahrzunehmen und aufeinander abzustimmen, etc. → Affektabfuhr / Katharsis	→ Differenzierung und Gestaltung von Dynamik → Synchronisation im Ensemble → Aufeinander Hören schulen → Aufmerksamkeit / Motivation schaffen durch kontrollierte Affektabfuhr
<b>Rhythmus vorgeben und aufgreifen</b>  Die Teilnehmer spielen (einer nach dem anderen) spontan ein eigenes, kleines Motiv, die anderen imitieren oder spielen etwas Passendes dazu, die Musik endet, wenn der Initiator sein Spiel beendet, dann kommt der Nächste dran, usw.	→ Selbstwirksamkeit / Urheberschaft erleben -> Selbstbewusstsein → Integration von Selbst- und Fremdwahrnehmung → Konzentration / Aufmerksamkeit → Erleben/Fördern von Struktur und Kreativität / Ordnung und Freiheit → Erkennen von Stopp-Signalen → soziale Kompetenz	→ Differenzierung und Gestaltung von Rhythmus / rhythmischen Fähigkeiten → rhythmisches Gedächtnis → Selbstwirksamkeit / Urheberschaft erleben → Konzentration / Aufmerksamkeit

<b>Spielvorschlag/Intervention</b>	<b>Indikation im therapeut. Kontext</b>	<b>Potential für den päd. Prozess</b>
<b>Echo-Spiel</b> Die Teilnehmer spielen (einer nach dem anderen) ein eigenes Motiv oder erzeugen eine bestimmte Klangfarbe, die restliche Gruppe imitiert / spiegelt dies unisono	→ Selbstwirksamkeit / Urheberschaft erleben -> Selbstbewusstsein → sich Zeigen / im Mittelpunkt stehen können → Achtsamkeit / Abwarten können → soziale Kompetenz	→ -Zugang zu eigenen musikalisch-rhythmischen Ideen → Empfinden und Einhalten von Pausen → Musikalisch-rhythmisches Gedächtnis
<b>Wanderndes Duett</b> Ein Teilnehmer beginnt zu spielen, sucht sich über Blickkontakt einen Spielpartner und die beiden führen ein musikalisches „Gespräch“. Der erste verabschiedet sich aus dem Kontakt, der zweite bleibt zurück und sucht sich einen neuen Spielpartner, usw.	→ Gestaltung und (Selbst-) Reflektion von nonverbaler Kommunikation (Musik und Körpersprache) → Erweiterung kommunikativer Kompetenzen → spielerische und wertfreie Erprobung unterschiedlicher Kommunikationsinhalte (freundlich-angepasst/gereizt-streitlustig/etc.)	→ Vermittlung kommunikativer Gestaltungsmöglichkeiten in der Musik → musikalischer Ausdruck → Dynamik → Phrasierung
<b>Vom Chaos zur Ordnung</b> Jeder Teilnehmer beginnt für sich selbst zu spielen ohne die anderen wahrzunehmen (Ziel ist chaotisches, nicht-bezogenes Spiel). Im Laufe der Improvisation beginnen die Teilnehmer das Spiel der anderen wahrzunehmen und versuchen, aus dem „Chaos“ in ein gemeinsames, geordnetes Spiel zu kommen Alternativer Arbeitstitel: Vom Durcheinander zum Miteinander	→ Katharsis / Affektabfuhr → Konzentration auf sich selbst bei vielfältigen umgebenden Reizen → Selbst- und Fremdwahrnehmung → Achtsamkeit für die Gruppe → Übernahme von Eigenverantwortung → soziale Kompetenz → Anpassungsfähigkeit innerhalb der entstehenden Gruppendynamik → Einlassen können auf unstrukturiertes und strukturiertes Spiel	→ Affektabfuhr → Genaues (Hin-) Hören → Rhythmische Kompetenz → Gestaltung von Übergängen und Form → Synchronisierung im gemeinsamen Instrumentalspiel
<b>Klangbilder raten</b> 1-3 Teilnehmer gehen vor die Tür, der Rest der Gruppe überlegt sich ein Bild, welches es mit den vorhandenen Musikinstrumenten verklanglichen möchte. Die Teilnehmer werden zurück in den Raum geholt, dürfen der assoziativen Improvisation lauschen und anschließend ihre Imaginationen beschreiben.	→ psychodynamische Arbeit mit inneren Bildern → Biographie-orientiertes Arbeiten mit Erinnerungen → Gemeinschaftserleben / Gruppengefühl (für jemanden spielen - von der Gruppe bespielt werden) → Ausdruck / Wahrnehmung von Stimmungen / Gefühlswelten	→ Umsetzung von Assoziationen in Musik → Beschäftigung mit bildhaften Vorstellungen beim Hören / Gestalten von Musik (Programm Musik) → Synästhetische Wahrnehmung → Abstimmung / Achtsamkeit beim Musizieren in der Gruppe → Exploration des Elements Klang → Selbstwirksamkeit / Urheberschaft
<b>Das Unterstützer-Spiel</b> Jeder Teilnehmer wählt sich spontan ein Musikinstrument, welches zu seiner aktuellen Befindlichkeit passt bzw. dessen Klang ihn gerade anspricht. Einer beginnt frei zu spielen, die anderen versuchen die Stimmung zu erfassen und wählen spontan ein Musikinstrument, welches den Klang / das Spiel des Solisten unterstützt (auch „nur“ Zuhören kann eine Form der Unterstützung sein).	→ emotionaler Ausdruck → Affektregulation → Wahrnehmung der eigenen Befindlichkeit → Wahrnehmung der Befindlichkeit der anderen → Gewaltprävention → wertfreies Gestalten und Erleben verschiedener Gefühlsqualitäten → soziale Kompetenz (im Mittelpunkt stehen und sich anpassen können) → Erfahrung, unterstützt zu werden → Erfahrung, unterstützen zu können	→ Improvisationserfahrung → Solist sein → Spontanes Begleiten → Achtsamkeit im instrumentalen Zusammenspiel → Abstimmung von Klangfarbe/Rhythmus/Dynamik/ eventl. Harmonie (nicht zwingend nötig) → Selbstwirksamkeit / Urheberschaft

**Literatur:**

Peters: Musiktherapie an Musikschulen. In: Decker-Voigt/Weymann (Hg.): Lexikon Musiktherapie. Hogrefe (2009)

Plahl/Koch-Temming: Musiktherapie mit Kindern. Grundlagen – Methoden – Praxisfelder. Hans Huber (2008)

Reiner/Schafft: Ambulante Musiktherapie an Musikschulen. Musiktherapeutische Umschau, 24, S. 19-25. Vandenhoeck & Ruprecht (2003)

Schumacher/Calvet/Reimer: Das EBQ-Instrument und seine entwicklungspsychologischen Grundlagen. Vandenhoeck & Ruprecht (2011)

Tischler/Moroder-Tischler: Musikalische Spielideen für die pädagogische, sonderpädagogische und therapeutische Praxis. Diesterweg (1998)

Internet: <http://mt-spiele.npage.de/spielvorschlaege.html>